

Nadeshda heißt Hoffnung



Jahresbrief 2008 der Bulgarieninitiative der Ev. Petrikirchengemeinde Bielefeld

Für den Initiativkreis:

K. Heinrich Seelbach, Petristr. 65 a, 33609 Bielefeld

Fon: 0521/37562. Fax: 0521/3293280. E-mail: Seelbach@bitel.net

www.Nadeshda-Bulgarien.de

Liebe Freunde und Förderer unserer Nadeshda-Hilfe!

Ein Jahr Mitgliedschaft in der EU. Alles ist spürbar besser geworden. Durch den enormen wirtschaftlichen Aufschwung hat die Regierung zahlreiche Reformen im Sozial- und Gesundheitswesen durchführen können. Die Elendsviertel und Slums der größeren Städte konnten durch Schaffung von neuem Wohnraum ersetzt werden. Die Arbeitslosigkeit ist auf einem historischen Tiefststand. Auch die Kirchengemeinden sagen uns, dass sie nicht länger auf Unterstützung angewiesen sind und keinerlei Einschränkungen mehr erleben.

... Schön wäre es, wenn diese Nachrichten zutreffen würden. Die Realität sieht leider anders aus.

Im August war zu lesen, dass die bulgarische Regierung den „drastischen Preisanstieg bei Grundnahrungsmitteln“ mit einer gezielten Kampagne aufhalten will. Erzeuger und Händler hatten die höheren Preise mit der großen Dürre im Sommer und den damit verbundenen Einbußen bei der Ernte erklärt. Der Preisanstieg trifft besonders wieder diejenigen, die sowieso schon kaum genug zum Leben haben. Reformen im Sozial- und Gesundheitswesen kommen nur sehr schwer in Gang. Im Gegenteil: Kinderheime und Waisenhäuser werden ersatzlos geschlossen. Das Pflegepersonal in den Krankenhäusern wie die Lehrer an den Schulen sind auf Grund der miserablen Anstellungsbedingungen und der unzureichenden Löhne seit Wochen im Streik. Korruption im öffentlichen Leben ist weit verbreitet, die Kriminalitätsrate weiter erschreckend hoch. Die Arbeit von Justiz und Polizei entsprechen bei weitem noch nicht europäischem Standard. Nach den Überschwemmungen vor zwei Jahren brachten in diesem Sommer die große Trockenheit, riesige Waldbrände und ein verheerender Hagel im September erhebliche Schäden. In Kazanlak wurden das Dach der Kirche und viele Fenster beschädigt und auch unser Kleinbus hat empfindliche Beulen abbekommen.

Nach wie vor fehlt es vor allem den alten Menschen und den Menschen in den Heimen am Allernötigsten. Deshalb bleiben unsere Hilfstransporte ganz wichtig. Durch die Mitgliedschaft Bulgariens in der EU haben sich zum Glück die Zollbestimmungen spürbar vereinfacht. Allerdings haben wir jetzt durch die zusätzlich zu zahlende Mehrwertsteuer eine nicht unerhebliche Verteuerung der Kosten.

Für die Arbeit mit unseren Transporten suchen wir tatkräftige Unterstützung für unser Team, das die Kleider sortiert und packt.

Wer im Umkreis Bielefelds wohnt und mit anpacken kann, ist herzlich gebeten, sich an dieser Stelle einzubringen.

Außerdem suchen wir sehr intensiv ein oder zwei Personen, die Interesse haben, zusammen mit mir den Kontakt mit unseren Partnergemeinden zu pflegen. Hier ist viel Austausch notwendig und Hilfe an dieser Stelle täte gut.

Die finanzielle Situation unserer eigenen Petrigemeinde ist weiter angespannt. Wir können unsere Nadeshda-Hilfe nur geben durch die große und regelmäßige Unterstützung von Ihnen und Euch - besonders vieler Freunde und Förderer von außerhalb unserer Gemeinde. Deshalb ein ganz großes Dankeschön für diese Verbundenheit und das Vertrauen in unsere Arbeit.

Dass EU Richtlinien anders als bei den Zollvereinfachungen einen negativen Einfluss auf unsere Arbeit haben können, mussten wir bei unseren Tierprojekten erfahren. Durch strengere Nutztierhaltungsvorschriften mussten wir die Schaf- und Ziegenherden nun komplett in kleinere Einheiten umstrukturieren. Wir werden abwarten müssen, wie und ob wir diese Hilfe weiterführen können.

Sehr betroffen waren wir im letzten Jahr von der ein oder anderen zum Teil schweren Erkrankung bzw. von persönlichen Nöten einzelner Mitarbeiter in Bulgarien. So musste Pastor Gardev durch die schwere Erkrankung seiner Frau die Gemeindeleitung früher als geplant an seinen Sohn George, der gerade mit seiner theologischen Ausbildung fertig geworden war, übergeben. Sehr gefreut haben wir uns über die Hochzeit von George mit Laura. Laura ist Schweizerin. So haben wir jetzt auch in Kazanlak die Möglichkeit, uns auf deutsch zu verständigen. Das ist eine große Erleichterung.

Ein besonderes Erlebnis war im November 2006 eine Einladung in die bulgarische Botschaft. Aus Anlass des 10-jährigen Jubiläums des Forums der deutsch-bulgarischen Vereine waren meine Frau und ich als Vertreter unserer Nadeshda-Hilfe Gäste der Feierlichkeiten in Berlin. Von der Botschafterin, Frau Dr. M. Plugtschieva, konnten wir den Dank für unsere langjährige Hilfe entgegennehmen. Über diese Anerkennung und Wertschätzung unserer Arbeit haben wir uns sehr gefreut. Und von ganzem Herzen gebe ich diese Anerkennung und Wertschätzung an Sie und Euch alle, die entweder hier in Bielefeld mit anpacken oder die finanziell oder im Gebet unsere Arbeit mittragen, weiter. Ohne Sie und Euch wäre keine Hilfe möglich.

*In großer Dankbarkeit und mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen auch im Namen unseres Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Ihr/Euer*



H. Heinrich Seelbach, Pf.

Zum 70. Geburtstag ein neues Gemeindehausdach

Familie Grube aus unserer benachbarten Apostelgemeinde hat sich zum 70. Geburtstag von Frau Grube etwas Besonderes einfallen lassen. Statt Geschenken für die Jubilarin gab es ein neues Dach für das Gemeindehaus in Samuilovo. Genauer gesagt ging die Geschichte so:



In Bielefeld liefen bei Familie Grube die Planungen zum 70. Geburtstag.

Die Frage bei Frau Grube: „Wie soll ich es mit den Geschenken halten?“

Eigentlich habe ich doch alles. Mir geht es gut. Die Schränke sind voll. Ich möchte viel lieber andere an meinem Glück, dass mir im Leben so viel Gutes geschenkt worden ist, teilhaben lassen.“

Etwa zur gleichen Zeit kamen Menschen in dem bulgarischen Dorf Samuilovo in der Nähe von Sliven zusammen. Sie hatten einen großen Wunsch auf ihrem Herzen. In ihrem Ort hatte es noch nie ein Gemeindehaus oder eine Kirche gegeben. Sie trafen sich zum Gottesdienst reihum in den



Häusern - in Wohnzimmern, die nicht selten gleichzeitig Küche und Schlafzimmer waren.

Mitten im Dorf stand seit langer Zeit eine ehemalige Schule leer. Eigentlich ideal. Aber dieses Gebäude war in einem erbärmlichen Zustand. Die Räume waren nass und modrig. Zuletzt hatte bei einem Sturm ein

umgestürzter Baum das Dach so stark beschädigt, dass überall im Gebäude Wasser stand.

Die zuständige kommunale Behörde sah keinerlei Möglichkeit, dieses Haus noch einmal her zu richten. Im Gegenteil: Sie wollte es gerne loswerden und verkaufte es an eine ortsansässige Firma.

Die evangelische Gemeinde in Sliven, Muttergemeinde für viele kleine Gemeinden der Region, bekam von dieser Firma die Erlaubnis, das Gebäude als Gemeindehaus zu nutzen, wenn sie die notwendigen Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten durchführen würde. Nur: Wie sollte man es schaffen, das Gebäude wieder herzurichten? Allein die Materialkosten für die notwendige Dachrenovierung waren nicht auf zu bringen.



So erreichte uns die Bitte aus Sliven und Samuilovo: „*Wir haben ein Haus für unsere Gemeinde gefunden, aber brauchen 500 Euro für die Dachsanierung. Könnt ihr uns nicht helfen?*“

Die Frage erreichte uns genau zu der Zeit, als Frau Grube sich überlegt hatte: Diesmal möchte ich mir nicht etwas für mich selbst schenken lassen, sondern ich

möchte mit meinen Geschenken anderen helfen.

So kam es, dass Frau Grube sich von ihren Gästen zu ihrem Geburtstag eine Unterstützung für die Nadeshda-Hilfe wünschte. Die Schwestern des Turnvereins waren es bereits gewohnt, zu besonderen Anlässen einen Sparstrumpf zu füllen und auch die übrigen Gäste halfen kräftig mit. So kamen 550 Euro zusammen.

Für die Menschen in Samuilovo wurde ein Traum zur Wirklichkeit.

Mithilfe der Geburtstagsspende und viel Eigenleistung der Gemeinde konnte zunächst das Dach und durch die weiteren Arbeiten das ganze Gebäude in Stand gesetzt werden.

Nachdem das Haus über den Sommer trocken geworden war, konnten die Räume innen gestrichen

werden, und Ende August des vergangenen Jahres hat die Gemeinde den ersten Gottesdienst in den neuen Räumen feiern können.

Wir sagen mit herzlichen Segenswünschen Familie Grube noch einmal ganz, ganz herzlichen Dank.



Fazit: Manchmal ist es die schönste Freude, anderen eine Freude machen zu können. Es muss ja nicht immer nur der 70. Geburtstag sein

„Ich bin im Gefängnis gewesen und ihr seid zu mir gekommen ...“

Menschen, die keiner sieht, Orte, wo keiner hingeht, so lässt sich am besten der Auftrag von Pastor Ivodor und seinen Mitarbeitern beschreiben.

Wir kennen Pastor Ivodor seit 13 Jahren und haben hohe Achtung vor seinem Einsatz. Für seinen Dienst hat er vor Jahren seine sichere Anstellung als Pastor in einer Gemeinde aufgegeben. Sein Auto hat er verkauft, weil er von dem Erlös erst einmal einige Wochen mit seiner Familie überleben musste.



Pastor Ivodor (rechts) mit einem Inhaftierten

Er lebt mit seiner Frau und den drei Kindern jeden Monat neu im Vertrauen darauf, dass Gott ihnen das Nötige gibt. Und Gott segnet diesen Dienst. Mit unserer Nadeshda-Hilfe geben wir Hilfe für zwei Schwerpunkte seiner Arbeit:

Unsere erste Unterstützung ist die Arbeit im Zentralgefängnis in Sofia und einem Gefängnis am Rande der Stadt.

Immer wieder muss Pastor Ivodor, der der erste anerkannte Gefängnisseelsorger Bulgariens ist, seine Arbeit vor den verantwortlichen Stellen erklären und verteidigen. Die Direktoren der Gefängnisse haben nicht unbedingt ein Herz für diese geistliche und seelsorgliche Arbeit. Aber die Akzeptanz und Wertschätzung auch von ihrer Seite nimmt zu.

Die Verantwortlichen bemerken, den guten und lebensverändernden Einfluss der Arbeit von Pastor Ivodor für viele der Inhaftierten. Jede Woche findet ein Gottesdienst im Gefängnis statt. Zusätzlich finden mit den Mitarbeitern in kleinen Gruppen Gespräche über biblische Themen und Lebensfragen statt.

Pastor Ivodor kümmert sich darum, dass die Familien die Gelegenheit haben, den Ehemann oder Vater im Gefängnis zu besuchen. Vor allem im Blick auf die Kinder sind diese Besuche ganz wichtig. Die Erfahrung zeigte: Viele Entlassene wurden trotz der Begleitung im Gefängnis rückfällig, weil die Kontaktaufnahme mit der Familie oder die Suche nach Arbeit fehl schlugen oder weil die finanzielle Not einen neuen Rückfall auslöste. Inzwischen begleitet das Mitarbeiterteam die entlassenen Gefangenen deshalb auch in den ersten Wochen ihrer neuen Freiheit. Deshalb bietet Pastor Ivodor seit letztem Jahr regelmäßig Treffen und Beratung auch nach der Entlassung aus der Haft an. Das Problem war: Wo soll diese Arbeit stattfinden?

Wir haben dazu in diesem Jahr die Anmietung eines Raumes außerhalb des Gefängnisses finanziert.

Weihnachtsgeschenke für die Kinder, Fahrkarten für Ehefrau und Kinder aus Orten außerhalb Sofias zum Gefängnis, Telefonkarten, Plätzchen, Kaffee und Tee, Seife und Zahnpasta, DVD's für die Themen und Gespräche in den

Gruppen bis

hin zur

Leihgebühr für den Multi Media

Projektor sind weitere

Hilfen, mit denen wir gerne die Arbeit im Gefängnis

und in der Zeit danach unterstützen

wollen. Wir sind denjenigen sehr dankbar, die diese Arbeit mittragen.



Gottesdienst im Zentralgefängnis in Sofia

Neben der Gefängnisarbeit ist ein zweiter Schwerpunkt von Pastor Ivodor und seinem Team das Projekt „Liebe in Aktion“. Durch seine Arbeit im Gefängnis und bei verschiedenen evangelistischen Einsätzen in Bulgarien kommt Pastor Ivodor immer wieder mit Familien und einzelnen Menschen in besonders schweren Notlagen in Kontakt. Bei der Begleitung von Rosen und Sevda (s. Seiten 8-9) traf er im Krankenhaus auf eine Familie mit einem an der gleichen Erbkrankheit leidenden Kind. Längere Zeit hatten sie auch ein Ehepaar mit zwei Kindern 6 Jahre und 6 Monate alt begleitet. Der junge Vater starb im letzten Jahr durch einen Kreislaufzusammenbruch auf offener Straße. Die Mutter steht vollkommen mittellos da. Und Pastor Ivodor setzt sich ein für ein kleines Auto, eine Waschmaschine, zwei Kinderbetten, Milch, Essen, Windeln und Seife.

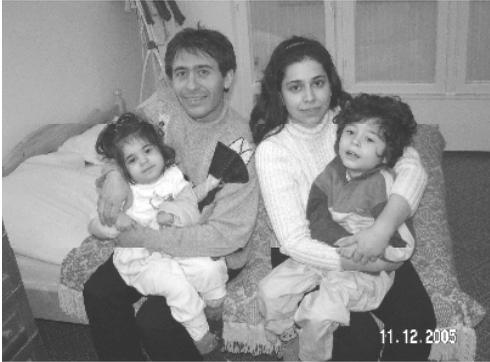
Er sagt: „*Es ist nicht möglich, Menschen von der Liebe Gottes zu erzählen, ohne dann auch in den praktischen Dingen zu helfen.*“ „Liebe in Aktion“ hilft deshalb Menschen in ihrer Not. Wir wollen mithelfen, dass solche Liebe geschenkt werden kann.

Zur Unterstützung bitte Projektnummer oder Stichwort mit angeben.

Projekt Nr.: SO-0101-04 / Stichwort „Gefängnisarbeit/Liebe in Aktion“.

Hoffnung schenken

Mitochondrial Myopathie – so lautet die Diagnose für die beiden Kinder. Emmanuel (9 Jahre) und seine Schwester Radostina (6 Jahre). Diese seltene, genetisch bedingte Erkrankung der Kinder bedeutete vom ersten Tag ihres Lebens an eine schwerste Behinderung und für die Eltern das Ende eines „normalen“ Lebens. Rosen, ein begnadeter Musiker, und auch seine Frau mussten für die 24 Stunden-Pflege der Kinder ihre Arbeitsstelle aufgeben.



Rosen mit Radostina und Sevda mit
Emmanuel Hristovi

Sie hatten kein eigenes Einkommen mehr. Die Stadt gab nur eine ganz kleine Unterstützung. Sie lebten mit ihren Kindern in einer winzigen Einzimmer - Plattenbauwohnung – ohne Medikamente, ohne Windeln, ohne Pflegemittel, ohne Essen, das die Kinder vertragen konnten, ohne Rollstühle, so dass die Kinder all die Jahre die Wohnung nicht verlassen konnten.

Selbst aus der eigenen Familie bekamen sie immer wieder den Satz zu hören: „*Gebt doch eure Kinder in ein Heim.*“ Aber sie behielten die Kinder bei sich. In einem Heim – und wir kennen diese Häuser – wären die Kinder „verloren“ gewesen. Es ist bewundernswert wie Rosen und Sevda seit so vielen Jahren die Kraft haben, ohne Perspektive auf Besserung für ihre Kinder zu sorgen.

Vor etwa zwei Jahren stellte die Stadt eine etwas größere Wohnung zur Verfügung. Wir konnten durch Spenden im Zusammenhang eines Trauerfalls finanzielle Hilfe zum Kauf von Medikamenten, Windeln und notwendigen Nahrungsergänzungsmitteln geben.

Pastor Ivodor, der die Familie seit längerem kennt, organisierte mit seiner Stiftung im Frühjahr in Sofia ein großes Benefizkonzert mit zahlreichen Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben. Von dem Erlös konnten die zwei dringend benötigten Rollstühle (Behinderten-Buggys) gekauft werden. Und dann erreichte uns über Pastor Ivodor die Anfrage: „*Es ist nach all den Jahren für die beiden so wichtig, einmal für eine kurze Zeit aus ihrem Alltag herauszukommen, um etwas anderes zu sehen, um einmal neu Kraft zu schöpfen, um einmal Tage zu haben, wo sie selbst nicht für ihre Kinder rund um die Uhr da sein müssen und die Kinder trotzdem versorgt sind. Könnt Ihr uns helfen, dass die beiden nach all den Jahren für 10 Tage einen so*

dringend nötigen „Pflegeurlaub“ machen können?“ Wir konnten helfen. Und wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei denen, die im Anschluss an den Rundbrief im Sommer diese „Elternpause“ ermöglicht haben. Die ganze Familie konnte im Herbst 10 Tage, an denen die Kinder zur Entlastung der Eltern voll versorgt wurden, in einem Sanatorium in den Bergen verbringen. Ein Brief von Rosen und Sevda zeigt, welche große Ermutigung und Kraftquelle diese Tage im Sanatorium waren

„Wir danken Ihnen mit ganzem Herzen für die große Hilfe bei der Sorge für die Erziehung unserer beiden Kinder Emmanuel und Radostina! Danke für die Unterstützung, die es uns möglich machte, in diesem Jahr eine Zeit in einem Sanatorium in den Bergen zu verbringen. Unsere Kinder konnten in dieser Zeit ganz wichtige medizinische Anwendungen bekommen. Wir als Eltern zusammen mit den Kindern konnten uns erholen an einem Ort mit sauberer Luft. Es war eine wunderbare Zeit für uns und die Kinder. Mit aufrichtigem Dank und ganzem Herzen und einem Lächeln unserer beiden Kinder: Rosen und Sevda.“

Der große, beispielhafte Einsatz der Eltern, aber auch die Unterstützung, die sie erfahren haben, ist nicht unbemerkt geblieben. Die Regierung hat der Stiftung von Pastor Ivodor für die besondere Fürsorge für die Familie eine Auszeichnung verliehen. Und Pastor Ivodor schreibt: *„Eure Nadeshda - Hilfe ist ein Teil von dieser ausgezeichneten Hilfe.“*



Radostina mit ihrem neuen Rollstuhl.

Pastor Ivodor und seine Helfer haben sich zum Ziel gesetzt, für Familien wie die von Rosen und Sevda, Radostina und Emmanuel, um die sich sonst kaum einer kümmert, nach ihren Möglichkeiten mit zu sorgen.

Ich empfinde es als Privileg, dass wir solche Hilfe und einen solchen Segen in das Leben von Menschen schenken können. Und ich bin absolut sicher, die Ermutigung und die Hoffnung die wir diesen Eltern schenken, und das Lächeln der Kinder ist ein Segen, der zurückfließt auf alle, die wir helfen.

Wir wollen weiter Radostina und Emmanuel und wenn möglich auch zwei weitere Familien in ähnlich großen Nöten unterstützen. Unser Ziel: Hilfe für diese Familien mit einem Euro pro Tag.

Wir suchen Einzelne, die die Not dieser Familien auf ihr Herz nehmen.

Projekt Nr.: SO-0102-07 / Stichwort „Familienhilfe“.

10 Jahre Suppenküche in Kazanlak

In diesem Winter wird die Suppenküche in Kazanlak 10 Jahre alt. Für dieses kleine Jubiläum sind wir sehr dankbar. Unser Dank gilt in erster Linie allen Spendern und all denen, die hier bei uns und in Bulgarien mit ihrem Einsatz diese Arbeit möglich machen.

Es ist nicht selbstverständlich, dass ein Projekt so wirkungsvoll und stabil läuft. Leider ist diese Hilfe aber auch weiterhin dringend notwendig. So gibt es auch in diesem Winter in Bulgarien wieder besonders für viele alte und schwache Menschen die grausame Alternative: Hungern oder Frieren.

Die Suppenküche in Kazanlak ist für die mit viel Sorgfalt ausgesuchten 50 Empfänger die einzige Möglichkeit, den Winter zu überstehen.

In Zenovo sind es vor allem die Jugendlichen, die mehrmals in der Woche die Essensrationen zu den alten und bedürftigen Menschen in die Häuser bringen. Viele der Empfänger sind so schwach, dass sie das normale Essen nicht vertragen. Sie bekommen besonders zusammengestellte Pakete mit leicht verträglichen Diät-Mahlzeiten. Insgesamt konnten so in

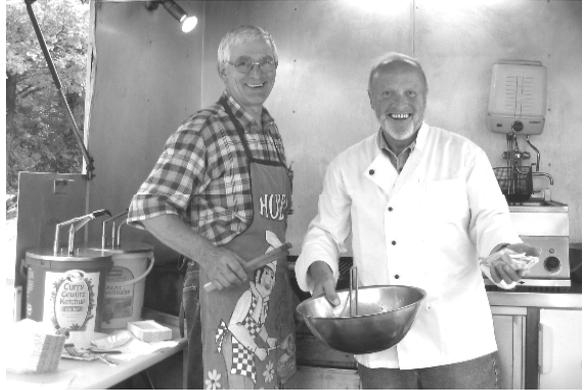


in Zenovo - zusätzlich zu den 50 Mahlzeiten in Kazanlak - im letzten Jahr 16 weitere Personen regelmäßig versorgt werden. In beiden Orten sind ganz bewusst die Hälfte der Empfänger bedürftige Menschen, die nicht zur Gemeinde gehören. Liebe geht bekanntlich durch den Magen. Und so bekommen diese Menschen in ihrer Not die Liebe Gottes ganz „leibhaftig“ zu spüren. Manche von ihnen werden neugierig, lassen sich zum Gottesdienst einladen und finden durch die Suppenküche zu einer neuen Zuversicht und Hoffnung für ihr Leben.

Bitte helfen Sie mit, dass wir die Suppenküche trotz steigender Preise wie bisher weiter führen können. Eine Mahlzeit kostet etwa 90 Cent. Mit ca. 20 Euro kann ein Bedürftiger einen ganzen Monat mit einer warmen Mahlzeit versorgt werden. Projekt Nr.: KA-0101-98 / Stichwort: „Suppenküche“.

Ostwestfälische Bratwürste und weihnachtliche Butterplätzchen für die Suppenküche in Kazanlak

Unser Bratwurstwagen an 11 Tagen auf dem Verkaufsgelände der KATAG AG und selbstgebackene Plätzchen, kunstvoll angefertigte Bastelsachen, selbstgekochte Marmelade und vieles mehr auf unserem Stand anlässlich des karitativen Weihnachtsmarktes erbrachten im letzten Jahr einen Erlös von 4150 Euro.



Wir sagen allen Helferinnen und Helfern, die mit viel Einsatz gegrillt und gebastelt, verkauft und das Glücksrad gedreht haben, herzlichen Dank für dieses tolle Ergebnis.



Übrigens: Mitmachen, Mitbacken, Mitbasteln, Mitgrillen immer erwünscht.

Denn:
Helfen macht Freude.
Sie werden sehen.



Keine Hilfe ohne Helfer. Wir stellen vor: Heinz Lohmann

Im November 2007 haben wir unseren 10. Hilfstransport von Bielefeld nach Bulgarien geschickt - wie immer in den letzten Jahren hauptsächlich bepackt mit neuer Kleidung, die wir von der KATAG AG zur Verfügung gestellt bekommen haben. Die Zusammenarbeit mit der KATAG AG, Europas größtem Textil-Einkaufsverband, verdanken wir unserem Mitarbeiter Heinz Lohmann, den wir mit dem folgenden Interview vorstellen.



H. Lohmann mit der 2006 von der Stadt überreichten Ehrenplakette.

Name: Heinz Lohmann.
Geboren: 16.09.1938 in Melle.
verheiratet, 3 Kinder, 6 Enkel.
Hobbys: Campingwagen, Lesen, Kegeln.
Laster: Zu viele Zigaretten.
Beruf: Konditormeister im Ruhestand.
Zur Zeit: Schließdienst der KATAG AG.

Heinz, KATAG AG, das ist das Stichwort. Wie kam es zu Deinem Einstieg bei der KATAG AG?

H.L.: Ich war 45 Jahre in meinem Beruf als Konditormeister tätig. Dann kam der Ruhestand. Nach einem halben Jahr hatte ich solche Schmerzen in der Schulter, dass mein Arzt mir sagte: „Herr Lohmann, sie müssen wieder arbeiten.“ So fing ich bei KATAG an.

Du wohnst in Bielefeld, aber nicht im Bereich unserer Gemeinde. Wie begann Dein Engagement in der Nadeshda-Hilfe unserer Petrigemeinde?

H.L.: Meine Schwester, Lotti Obermann, die in Petri wohnt, war in der Nadeshda-Hilfe engagiert und sprach mich vor einigen Jahren an, als es um die Einrichtung einer Bäckerei in Plovdiv ging. Ich konnte dann an diesem Punkt nicht helfen, bin aber in Kontakt geblieben. Und dann ergab sich durch meine Arbeit bei der KATAG AG, dass ich die Verbindung zur Unterstützung der Hilfstransporte herstellen konnte.

Heinz, Du bist Jahrgang '38. Wenn andere in Deinem Alter nach Bulgarien reisen, dann für 14 Tage Badeurlaub am Sonnenstrand. Was veranlasst Dich im Ruhestand so viel Zeit in unsere Osteuropainitiative zu investieren?

H.L.: Ich habe die Jugendlichen und die Kinder gesehen und auch

die alten Menschen in den Heimen und wie viel Hilfe sie brauchen. Ich habe die Dankbarkeit dieser Menschen erlebt - wie mich im Altenheim einfach jemand umarmt, ganz glücklich ist und nicht begreifen kann, dass jemand in Deutschland an sie denkt. Was ich von diesen Menschen zurückbekomme, das kann kein Urlaub am Schwarzen Meer aufwiegen.

Du bist in den letzten Jahren selbst mehrmals in Bulgarien gewesen. Was waren neben dieser Dankbarkeit für Dich die wichtigsten Eindrücke?

H.L.: Ich habe bei meinen Besuchen in Bulgarien gesehen, dass man mit wenig Geld viel helfen kann. Vor allem das Leuchten in den Augen der Kinder kann ich nicht vergessen. Seitdem ich das alles selbst gesehen und erlebt habe, war mir klar, dass ich weiter helfen will

Du hast einen Einblick in zahlreiche Altenheime und Waisenhäuser. Nun gehört Bulgarien seit Januar 2007 zur EU. Da sollte man meinen, nun geht alles besser. Wie wichtig sind Deiner Meinung nach unsere Hilfstransporte in der Zukunft und welche Hilfsgüter werden am dringendsten benötigt?

H.L.: Die Zukunft in Bulgarien wird für die Rentner und vor allem auch für die Kinder in den Heimen weiterhin sehr, sehr schlecht sein. Die Textilien werden auf jeden Fall weiter benötigt und außerdem in den Heimen Geschirr und Porzellan und eigentlich alle Dinge für den täglichen Bedarf. Natürlich ist auch baulich sehr viel im Argen.

Russe ist mit fast 200.000 Einwohnern die fünftgrößte bulgarische Stadt. Beim letzten Besuch bist Du stellvertretend für unsere Initiative im Rathaus vom Bürgermeister und anderen Vertretern der Stadt empfangen worden. Die Presse hat ausführlich über unsere Hilfe berichtet. Auch das Fernsehen war mit zwei Sendern zu einem Interview da. Wie erklärst Du Dir, dass unsere Hilfe in der Öffentlichkeit eine so große Aufmerksamkeit erfährt?

H.L.: Unsere Hilfe von Deutschland aus ist bei der Stadt sehr gut angesehen. Nicht zuletzt weil Gottfried, unser Mann vor Ort, einen sehr guten Kontakt zum Sozialamt hat und immer alles sehr gut organisiert wird.

Gibt es ein konkretes Vorhaben, das Du in nächster Zeit gerne durch unsere Hilfe realisieren würdest?

H.L.: Am meisten liegen mir die Kinder am Herzen. Deshalb bin ich froh, dass wir so einen guten Kontakt zu manchen Einrichtungen wie seit einiger Zeit zum Kinderheim in Maglisch haben.

*Vielen Dank, Heinz, für das Gespräch und Deine Mithilfe.
(Das Gespräch führte K. H. Seelbach im Oktober 2007)*

Bildung ist Brot für die Zukunft

Wir führen drei Projekte, mit denen wir Kinder mit sehr schwierigem und sozial schwachem Hintergrund gezielt fördern. Es ist gerade in Dörfern mit hohem Sinti- und Romaanteil ein verhängnisvoller Kreislauf: Eine Familie ohne Einkommen bedeutet, dass die Kinder von ihren Eltern regelmäßig auf die Straße zum Betteln geschickt oder als billigste Arbeitskräfte eingesetzt werden. Die Folge ist häufig der Abbruch der Schule. Ohne Schulabschluss ist die Aussicht auf spätere Arbeit aber gleich null und der Kreislauf beginnt von vorne. Wer nachhaltig helfen will, muss alles daran setzen, dass die Kinder einen Schulabschluss machen können.

Deshalb fördern wir seit nun drei Jahren gezielt die schulische Begleitung von Sinti und Roma Kindern in der Region um Sliven.

1. Schulpatenschaft in der Region Twarditza

Milena, eine durch unsere Unterstützung angestellte Mitarbeiterin der Gemeinde in Sliven, betreut einzelne ausgesuchte Familien und begleitet die Kinder. In vielen Gesprächen muss Milena bei den Eltern Überzeugungsarbeit leisten wie wichtig eine gute Schulbildung für die Zukunft ist.

Besonders der Schulbesuch von Mädchen erscheint vielen Eltern unnötig.

Es ist ein wirklich großer Erfolg, dass nun immerhin sechs von acht besonders betreuten Kindern den Sprung von der Grundschule in die weiterführende Schule geschafft haben. Wir haben die Kinder und ihre Klassen in den



vergangenen Jahren mit Heften und Bleistiften, Büchern, Kleidung und Schulfrühstück, Sport- und Spielmaterial unterstützt.

Das Projekt wird schwieriger durch die steigenden Löhne. Eine halbe Stelle kostet mit 120 Euro heute etwa soviel wie vor wenigen Jahren noch die volle Stelle. Bitte helfen und beten Sie mit, dass die Mitarbeiter und besonders Milena ihre Kraft und Zuversicht bei der von vielen Schwierigkeiten begleiteten Arbeit nicht verlieren, und es einzelne Kinder schaffen, diesen Kreislauf der Armut zu unterbrechen und ihre Schule zu beenden.

Für die halbe Stelle von Milena sind pro Jahr 1440 Euro nötig.
Für die Sachkosten wie dringend notwendige Schulbücher und die Begleitung der Familien benötigen wir 80 Euro im Monat.
Projekt Nr.: SL-0102-05 ../...Stichwort: Schulpatenschaft.

2. Kableschkovo – einmal herauskommen aus der Not des Alltags

Für die Sinti und Roma Kinder aus den kleinen Orten südlich des Balkengebirges ist die Zeit im Sommer in Kableschkovo am Schwarzen Meer weit mehr als einfach eine Ferienwoche. Viele von ihnen sind das erste Mal überhaupt von Zuhause weg und lernen eine Zahnbürste, Seife oder auch fließendes Wasser und eine Toilette kennen. Wichtiger noch: Sie bekommen durch das Leben im Freizeithem, durch geregeltes Essen, die Fürsorge der Mitarbeiter und die Gemeinschaft mit anderen Kindern außerhalb ihrer eigenen Familie eine Ahnung von einem Leben, das mehr ist als die bedrückende Not und das perspektivlose Grau ihres Alltags. Die Gemeinde in Sliven hat in den letzten Jahren aus den kleinen Anfängen einer alten Hütte ein richtig schönes, wenn auch nach unseren Maßstäben äußerst bescheidenes, kleines Ferienzentrums aufgebaut. Nachdem durch eine Spende aus Deutschland noch ein großes Holzhaus als Tagesraum errichtet werden konnte und unsere gesponserte Wasserpumpe und die verlegte Wasserleitung die sanitären Möglichkeiten deutlich verbessert haben, die Zimmer mit Etagenbetten ausgestattet und angestrichen werden konnten, ist das Ferienheim fast komplett. Wir konnten auch in diesem Jahr drei Gruppen von Kindern mit ihren Begleitern - also insgesamt 90 Personen - jeweils eine Woche am Schwarzen Meer ermöglichen.



Eine Ferienwoche für 24 Kinder und 6 Betreuer in Kableschkovo kosten ca. 1000 Euro. Projekt Nr.: SL-0101-03 / Stichwort: Kableschkovo.

3. Patenschaften für Kinder der Sonderschule und des Fremdsprachengymnasiums in Sliven

13 Kinder – 11 an der Sonderschule und zwei am Gymnasium – werden von unseren deutschen Pateneltern so gefördert, dass sie die Schule besuchen können und den Eltern ein Teil ihrer Sorge abgenommen ist. Manche Kinder haben Vater oder Mutter verloren und leben nur mit einem Elternteil zusammen. Vielfach hat die Familie keinerlei Einkommen, weil die Eltern krank oder arbeitslos sind. Aus den Briefen wird deutlich, welche große Ermutigung die 30 Euro pro Monat für diese Familien sind.

1 Euro pro Tag reicht, um einem Kind den Schulbesuch zu erleichtern. Projekt Nr.: SL-0203-03.../ Stichwort: Patenkind.

Die Kinder von Maglich

Unser Kleinbus macht's möglich. Bis zum letzten Jahr war es für unsere Freunde in Kazanlak nur mit großem Aufwand und vielen zusätzlichen Fahrten mit den eigenen kleinen PKW's möglich, die 13 Kilometer hinauf in die Berge zu bewältigen und so den Kontakt aufrecht zu halten und die Hilfsgüter an die 60 Kinder im Kinderheim zu verteilen. Hier im Heim in Maglich leben Sinti und Roma Kinder aus ganz schwierigen familiären und sozialen Verhältnissen zusammen mit taubstummen und behinderten bulgarischen Kindern. Ein Großteil der Kinder sind Vollwaisen und hat keine Eltern mehr. Uns hat der Einsatz der Mitarbeiter der Gemeinde in Kazanlak und ihre Liebe zu den Kindern beeindruckt. Und wir sind sehr froh, mit dem Kleinbus, den wir im vergangenen Jahr zur Verfügung stellen konnten, diese Hilfe für das Kinderheim erleichtert zu haben.

Heinz Lohmann und Martin Wunderlich haben das Heim in den letzten Jahren mehrmals besucht. Nicht zuletzt durch diese persönlichen Besuche sind uns die Kinder noch mehr ans Herz gewachsen.

Deshalb haben wir im Sommer gerne finanziell geholfen, damit ein Großteil der Zimmer neu gestrichen und eine Reihe der Räume neu eingerichtet werden konnte. Neben den erwachsenen Helfern der Gemeinde haben sich vor allem die Jugendlichen in den Wochen der Sommerferien bei großer Hitze beim

Anstreichen eingesetzt. Es war für viele Kinder, die nach den Ferien wieder ins Heim kamen, eine schöne Überraschung und eine riesige Freude, in die neuen Räume ziehen zu können.



Unser Freund Vasko beim Ausladen der Hilfsgüter aus dem Kleinbus.



Die zweite Überraschung nach den Ferien war für die Kinder im September die Verteilung der vielen guten Kleidung, die wir mit dem ersten Transport im Sommer zum Kinderheim bringen konnten. Pastor Hristo Gardev schreibt von dem Tag, an dem die Kleidung verteilt wurde:

„Die Kinder waren sehr, sehr aufgeregt, dass sie so viel neue und warme Kleidung für den Winter bekommen haben.“

Manche Kinder haben ihren Dank aufgeschrieben und sich gerne fotografieren lassen. Das Bild zeigt Michael. Er schreibt: *„Ich bekam eine Winterjacke, einen Pullover, einen Schal, Handschuhe und eine Mütze, eine Bibel und ein gutes Essen.“*



Im September hatte die Winterkleidung noch nicht für alle 60 Kinder gereicht. Aber mit dem zweiten Transport im November haben nun alle 60 Kinder eine komplett neue Winterkleidung bekommen: Vor allem dicke Winterjacken und neue warme Unterwäsche.

Laura, die Frau von Pastor George, schreibt in einem Brief im September zwei Tage vor dem ersten Verteilen der Kleidung:

„Um einen möglichst reibungslosen Ablauf zu haben und damit alle Kinder gleich viel bekommen, haben George und ich uns alle Sachen genau angesehen. Es war gestern für mich wie Weihnachten. Ich habe die Sachen ausgepackt und war total erstaunt und glücklich, weil es nicht nur sehr praktische Sachen sind und es genug für alle Kinder ist, sondern weil sie auch sehr schön sind. Ich freue mich riesig, diese den Kindern am Freitag zu geben und einzig bedaure ich es, dass Ihr nicht dabei sein könnt, um es selbst mit zu erleben. Vielen, vielen Dank.“



Heike Topalova mit einem der glücklichen Mädchen

Es war wohl eine gute Fügung, dass am selben Tag als im September die Kleidung verteilt wurde, Mitarbeiter der bulgarischen Bibelgesellschaft zu Besuch im Kinderheim waren und so alle Kinder und Jugendlichen eine eigene Bibel geschenkt bekommen haben ebenso wie die Lehrer und Mitarbeiter des Hauses. Pastor Hristo Gardev:

„Es war eine unbeschreibliche Atmosphäre mit diesem großen Segen für uns alle an diesem Tag. Alle, auch die Erwachsenen beim Verteilen in der

Gemeinde, haben die Liebe Gottes und den Segen gespürt, den Ihr uns mit den vielen schönen Sachen gemacht habt.“

Für die Kinder im Heim ist es immer wieder ein Highlight, wenn mehrmals im Jahr die Jugendlichen der Gemeinde zu ihnen hinauf nach Maglisch kommen, um in ihrer Freizeit mit ihnen zu spielen, Musik zu machen, biblische Geschichten als Theaterstück aufzuführen oder um zu Weihnachten jedem Kind liebevoll gepackte Weihnachtspäckchen zu überreichen.

Gerne haben wir deshalb dem Wunsch der älteren Kinder entsprochen und mit einem Teil des Erlöses unseres Bratwurststandes eine Tischtennisplatte und einen Tischkicker für das Heim angeschafft. Ein Jugendlicher aus



Kazanlak, der regelmäßig mit den Kindern im Heim Tischtennis spielt, ist bulgarischer Meister seiner Altersklasse und die Heimkinder sind mächtig stolz auf dieses „Sondertraining“.

Auch 18 Jahre nach der politischen Wende ist es keineswegs selbstverständlich für die evangelischen

Christen und Gemeinden in Bulgarien, Zugang zu den staatlichen oder kommunalen Einrichtungen zu bekommen, geschweige denn für uns als ausländische Organisation, helfen zu können. So sind wir sehr, sehr dankbar, zusammen mit den Freunden in Kazanlak diese Möglichkeit zu haben und durch einen vertrauensvollen Kontakt zur Leitung, den Kindern in ihrer besonderen Not helfen zu können. Deshalb geben wir zum Schluss mit einem herzlichen Dank für alle Mithilfe das Dankschreiben von Frau D. Stancheva, der Direktorin des Kinderheimes, weiter:

„Die Angestellten und Schüler des Internats Dr. Peter Beron für Kinder mit Behinderungen in der Stadt Maglisch möchten ihren großen Dank bekunden für die gespendete Farbe und die Kleidung. Dank Ihrer großen Hilfe wurden die Klassenzimmer erneuert und die Schlafräume der Kinder sind durch die Renovierung viel wohnlicher geworden. Nochmals, wir danken Ihnen von tiefstem Herzen und wünschen Ihnen gute Gesundheit und weiterhin Erfolg in Ihren noblen Aktivitäten. Ich hoffe sehr, dass unsere Verbindung weiterhin bestehen bleibt.“

Wir wollen gerne mithelfen, dass weitere Räume renoviert und eingerichtet werden können. Außerdem fehlt Schulbedarf jeglicher Art.
Projekt Nr.: KA-0103-06 / Stichwort „Maglisch“.

Übersicht der Hilfsleistungen im Jahr 2007

Suppenküche	4500,00 Euro
Kazanlak: Sozialstation und Rentnerclub	422,00 Euro
Kinderheim Maglisch	795,00 Euro
Hilfstransporte <i>Kleidung und andere Hilfsgüter für soziale Einrichtungen und Gemeinden in den Regionen Kazanlak und Russe.</i>	5137,04 Euro
Gefängnisarbeit Sofia	1840,00 Euro
Familienhilfe Sofia und Elternpause (Hristovi/Russe)	950,00 Euro
Patenkindprogramm Sliven <i>(Sonderschule, Fremdsprachengymnasium, Ev. Gemeinden)</i>	4967,50 Euro
Gemeindeaufbauhilfen Region Sliven <i>Kinderfreizeitprogramm Kableshkovo.</i>	2900,00 Euro
Schulpatenschaftsprogramm Region Twarditza	1700,00 Euro
Diakonische Hilfe Region Russe <i>Diakonische Hilfen über die ev. Gemeinden in Hotanza, Pleven und Lovetsch.</i>	620,00 Euro
Gemeindeaufbau Zenovo <i>Jugendarbeit Zenovo, Unterstützung Pastor Alexander.</i>	1420, 00 Euro
Tierprojekt Orizare	175,00 Euro
Ev. Gemeinde Padarevo <i>Unterstützung Pastor Ivan Zonkov.</i>	480,00 Euro
Ev. Gemeinde in Plovdiv	150,00 Euro
<u>Gesamthilfsleistungen</u>	<u>26056,54 Euro</u>

Kontaktpersonen:

Für alle Projektfragen:

Pfr. K. H. Seelbach, Tel.: 0521/37562.

**Für alle Fragen zu Hilfsgütern und
Kleidungsammlungen:**

*Frau Christa Mielke und Herr Peter Mielke,
Tel.: 0521/31253.*

Für Fragen zu den Patenschaften:

Frau A. Seelbach, Tel.: 0521/37562 oder

Frau A. Sonneborn, Tel.: 0521/9629524.

Spendenkonto:

Ev. Petrikirchengemeinde,

Stichwort "Bulgarienhilfe"

Sparkasse Bielefeld (BLZ 480 501 61)

Konto: 65 400 707

Titelblatt: Pfr. Seelbach überreicht beim Empfang in der bulgarischen Botschaft in Berlin eine Dokumentation der Nadeshda - Hilfe an die Botschafterin Frau Dr. M Plugtschieva

Bildnachweis: Titelblatt, S. 4 oben, S. 6, S. 11, S. 12: K.H. Seelbach; S. 4 unten, S. 5, S. 14, S. 15: St. Slavchev; S. 7, S. 8, S. 9: I. Kovachev; S. 10 oben und unten: A. Alexandrov, S. 16 oben: M. Wunderlich, S. 16 mitte und unten, S. 17, S. 18: H. Gardev.

Wir danken ganz herzlich der Druckerei Gehring
für die Unterstützung beim Druck dieses Jahresbriefs.

druckerei gehring

Ihr zuverlässiger Partner bei Gestaltung und Druck

Beratung · Entwurf · Satz · Repro
Endlosdruck · Formulardruck · Broschüren
Geschäftsdrucksachen · Werbetrucksachen
und vieles mehr

Am Stadtholz 39 · 33609 Bielefeld
Telefon 05 21 / 3 77 47 · Fax 05 21 / 32 19 13



und das alles aus einer Hand